

Univ. Prof. Dr. habil. Andrzej Zaborski

Afrikanist und Orientalist

7. Oktober 1942 – 1. Oktober 2014



aus: *Folia Orientalia* XLIX (2012)

Das Institut für Afrikawissenschaften der Universität Wien bedauert sehr, die traurige Nachricht über den Tod von Prof. Andrzej Zaborski weitergeben zu müssen.

Zaborski wurde am 7. Oktober 1942 als Sohn des Anwalts Roman Zaborski und der Lehrerin Bolesława Zaborska in Krakau geboren. Er studierte dort ab 1960 Arabistik, Semitistik und Afrikanistik an der Abteilung für Orientalische Philologie der Uniwersytet Jagielloński (Jagiellonen-Universität). Das Grundstudium schloss er 1965 mit einer Arbeit über die „Mittelalterliche Geschichte der Beja nach arabischen Quellen“ ab und im Juni 1969 promovierte Zaborski mit einer Dissertation über „Zweikonsonantische Verbalstämme im Semitischen“. 1976 erwarb er mit der Habilitationsschrift „Das Verb im Kuschitischen“ die Lehrbefugnis für „Hamito-Semitistik“ (afroasiatische Sprachen). 1984 habilitierte er sich zusätzlich für Afrikanistik an der Universität Wien. Nach Anstellungen als Assistent (ab 1967), assoziierter Professor (1978) und außerordentlicher Professor (1989) an der Abteilung (später Institut) für Orientalische Philologie wurde Zaborski schließlich ab dem Jahr 2000 ordentlicher Professor und gleichzeitig Direktor der Abteilung für afroasiatische Philologie an der Jagiellonen-Universität in Krakau. Er forschte intensiv über afrikanische Sprachen wie Somali, Beja, Tigré, Oromo, Nubisch, Amharisch, Maa oder „Tuareg“ und bot damit zusammenhängend Lehrveranstaltungen an.

Ein Stipendium der Humboldt-Stiftung hatte ihn schon 1983 nach Köln geführt und später nahm er als Gastvortragender Lehraufträge an einschlägigen wissenschaftlichen Institutionen u. a. in Wien, Heidelberg, Mainz, Turin und Udine wahr. Forschungsaufenthalte führten ihn etwa nach Ägypten (1974/1975), Syrien (1978/1979), Algerien (1982), Kenia (1984) und in den Sudan (1989) oder an das Institute of Advanced Studies der Hebrew University in Jerusalem (1990/1991).

Als Spezialist des von ihm vertretenen Teilbereichs der Afrikanistik und Orientalistik war Zaborski international vernetzt und anerkannt. Er nahm an mehr als 130 Konferenzen teil und hat einige in Polen (mit-)organisiert. Zaborski war Präsident der polnischen Orientalisten-Gesellschaft (1977–1983) bzw. Mitglied (seit 1970) und Präsident (seit 1997) der Commission Orientaliste der polnischen Akademie der Wissenschaften in Krakau. Die ihm zu Ehren erschienene Festschrift im 49. Band der *Folia Orientalia* weist mehr als 200 Publikationen aus. Die renommierte Fachzeitschrift hatte Zaborski als Hauptherausgeber betreut.

Als der Afrikanist Hans Günther Mukarovsky als erster Vorstand des kürzlich von der Ägyptologie getrennten und nun selbständigen Wiener Instituts für Afrikanistik Zaborski im Dezember 1979 zunächst als Gastlektor, dann als Dozenten, gewinnen wollte, war das der Beginn einer Reihe von Lehrverpflichtungen, die der Wissenschaftler aus Polen in den 1980er und 1990er Jahren in Wien angenommen hat. Mukarovsky hatte die Unterstützung der Studienkommission „Völkerkunde“, die im Juni 1985 den einstimmigen Beschluss zur Beantragung einer Erweiterung des Lehrangebotes am Institut für Afrikanistik gefasst hatte. Begründet wurde dieser Antrag mit der Notwendigkeit einer besseren Sprachausbildung für die Studierenden der Ethnologie im Bereich der „hamito-semitischen“ Sprachen.

Zaborski bot in Wien Lehrveranstaltungen über kuschitische Sprachen (Somali und Oromo) und Amharisch, sowie zur Grammatik von semitischen Sprachen oder zu den Literaturen Äthiopiens an. Bis 1999 scheint er auch im Lehrveranstaltungsangebot des Instituts für Orientalistik der Universität Wien (z. B. Aramäisch) auf. Im Jahr 2008 nahm er dort an einem wissenschaftlichen Symposium zur Wiederbelebung der Wiener Tradition der Südarabien-Forschung teil und noch im Mai d. J. war er für Vorträge und Diskussionen an die Universität von Uppsala eingeladen. Der Abteilung für Afrikanische Sprachen und Kulturen der Universität Warschau hatte er kürzlich seine Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat des Organisationskomitees für die Planung der 19. Internationalen Konferenz für Äthiopien-Studien zugesagt, die im August 2015 nun ohne ihn stattfinden wird.

Mit dem plötzlichen Ableben von Prof. Andrzej Zaborski hat niemand gerechnet. Afrikanistik und Orientalistik haben mit ihm einen produktiven Wissenschaftler verloren, der sich besonders um das Wissen über afroasiatische Sprachen verdient gemacht hat.

Clemens Gütl, Institut für  
Afrikawissenschaften der Universität  
Wien, 8. Oktober 2014